

Der beste Lehrer ist das Leben

Ein Bericht von Irina, Thomas, Gabriel, Lukas und Max aus Wulfen

Dies haben auch die fünf Schüler, Irina, Thomas, Gabriel, Lukas und Max der Gesamtschule Wulfen am vergangenen Wochenende in Stuttgart erfahren dürfen. Sie waren auf Einladung von Kickfair vom 30.6.-3.7. bei dem Internationalen Festival "MIT DEM BALL DURCHS LEBEN". Sie trafen dort auf zehn Delegationen aus Chile, Kambodscha, Ruanda, Israel, Palästina, Südafrika, Indien, Kamerun und Brasilien. Das Ziel der Schüler war es internationale Kontakte zu knüpfen, um ein globales Netzwerk aufzubauen und dies war auch der Grundgedanke des Festivals.

Nachdem die Schüler mit ihrem Lehrer Uli Hengemühle in Stuttgart ankamen, kam es auch schon zu ersten Zusammentreffen mit „alten“ Bekannten und Freunden aus Chile, Argentinien, Kambodscha und Ruanda. Nach und nach lernten wir auch alle anderen kennen und man knüpfte die ersten Kontakte. Im Laufe des Abends wurde es immer schwerer die Delegationen zu unterscheiden, denn jeder spielte und lachte mit jedem. Im Anschluss daran gab es einen kleinen Kennenlernabend der Delegationen, um die noch bestehenden Barrieren zu brechen und die Gruppen auf das Straßenfußball-Turnier in gemischten Teams vorzubereiten. Am Ende des Abends waren die Schüler überwältigt von der Vielfalt der Aktivitäten der einzelnen Delegationen. Auch Gabriel, Austauschschüler aus Chile für ein Jahr an der GSW, war begeistert, denn er konnte neue Kontakte in die Heimat knüpfen, die es ihm ermöglichen werden, nach seiner Rückkehr für die chilenische Straßenfußball-Organisation Chigol zu arbeiten.



Die Delegation aus Ruanda mit uns zusammen

Nach der ersten Nacht in der Stuttgarter Jugendherberge machten wir uns nach dem Frühstück auf dem Weg ins Zentrum Zinsholz nach Ostfildern. Dort wurden wir nach einer Vorstellungsrunde in unsere Teams eingeteilt. Bei der Vorstellungsrunde haben sich verschiedene Schulen und Organisationen vorgestellt und etwas über ihre Heimat erzählt. Es war faszinierend zu sehen, dass sich so viele verschiedenen Menschen aus so vielen Kulturen zusammen treffen, um Fußball zu spielen. Die Teams wurden gemischt, so dass möglichst viele Kulturen in einer Mannschaft spielen. Das Kommunizieren untereinander war leichter als gedacht. Da wir quasi 4 Tage hintereinander Englisch sprachen, konnten wir unsere Englischkenntnisse unter Beweis stellen und uns die unterschiedlichen Geschichten erzählen lassen. Nach der Vorstellungsrunde und der Teamverteilung spielten wir einige Kennlernspiele, um etwas Vertrauen in der Gruppe aufzubauen. Wir haben uns anschließend in der Gruppe die Hände gereicht und haben uns Symbole auf die Hände geschrieben, die uns für ein faires Fußballspiel wichtig sind. Dann haben wir Fotos von unseren Händen gemacht, um sie dann zu einem großen Schaubild zusammen zu fügen. Eines, was mich in diesen 4 Tagen fasziniert hat ist, dass so viele Menschen aus so vielen verschiedenen Kulturen und Lebensumständen zusammen gefunden haben um Fußball zu spielen. Trotz der unterschiedlichen Herkunft, war es problemlos sich miteinander zu verständigen. Und egal ob reich ob arm, ob dunkelhäutig ob hellhäutig und ob Jude oder Christ. Jeder Mensch auf der Welt hat die gleichen Bedürfnisse und es spielt keine Rolle, ob man mit jemanden aus Kambodscha oder aus Berlin Fußball spielt: Es macht Spaß und schweißst zusammen. Im Theaterhaus Stuttgart trafen am Abend alle ca. 250 Teilnehmer und Gäste zu einer Präsentation des Projekts "Mit dem Ball durchs Leben" zusammen. Es ist schwer, einen Eindruck als besonderen hervorzuheben, bewegend waren sie alle. Dennoch ist es für Außenstehende fast unvorstellbar, dass Fußball z. B. Palästinensern und Israelis zusammenbringt: Hier betraten sie Hand in Hand die Bühne und berichteten von den Aktivitäten des Peres Peace Centers.



Unsere Delegation zusammen mit KambodschanerInnen und deren Betreuern
Turniertag – Samstag

Am Samstag fand dann das eigentliche Turnier des Internationalen Straßenfußball Festivals statt, an dem die ca. 25 Teams mit ca. 4-5 Spielern und Spielerinnen aus aller Welt teilnahmen. Dafür waren am morgen schon Fußballcourts und Verpflegungszelte auf einem Platz direkt neben dem Stuttgarter Theaterhaus aufgebaut worden. Gespielt wurde bei herrlichem Wetter nach den Regeln des Straßenfußballs, die darauf ausgelegt sind, dass jedes Teammitglied sich einbringt, besonders fair gespielt wird und Mädchen gleichwertig in das Spiel integriert werden. Denn jedes Jungentor einer Mannschaft zählt demnach nur, wenn mindestens ein Mädchen ein Tor schießt. Zudem gibt es vor und nach jeder Begegnung eine Besprechung beider Mannschaften, in der zusammen drei Fair-Play Regeln festgelegt werden, deren Einhaltung zusätzliche Punkte für jedes Team bedeuten können. Zum Beispiel könnte so das gegenseitige Aufhelfen oder das gemeinsame Feiern eines Tores mit der anderen Mannschaft ausgemacht werden. Nach dem Spiel wird unter Aufsicht der "Teamer" das Spiel besprochen und die Vergabe der Fair-Play Punkte diskutiert. Die Teamer begleiten die Mannschaften bei diesen Besprechungen, leiten aber nicht so wie klassische Schiedsrichter das Spiel, da dies die Jungen und Mädchen selbst machen müssen. Diese Regeln verhelfen dem Straßenfußball zu einer besonders fairen Spielweise, weil jeder Beteiligte Verantwortung übernimmt und ihnen vor Augen geführt wird, dass man auch durch besonders sportliches Verhalten erfolgreich sein kann.

Auch dank der besonderen Spielweise gestaltete sich das Turnier zu einem bemerkenswerten Miteinander der verschiedenen Menschen und Kulturen. Die gemischten Mannschaften, in denen Schüler der Gesamtschule Wulfen unter anderem mit Jungen und Mädchen aus Südafrika, Rwanda, Kamerun, Kambodscha, Indien, Chile, Brasilien, Palästina, Israel und anderen Teilen Deutschlands zusammenspielten, verstanden sich auf und neben dem Platz überragend und hatten viel Spaß dabei sich näher kennen zu lernen und trotz deutlicher Unterschiede vor allem die Gemeinsamkeiten aller zu ergründen. Denn eins hatten alle diese jungen Menschen gemeinsam, nämlich die Freude am Spiel, die nicht nur in den Courts, sondern auch in den Spielpausen bei zahlreichen Gemeinschaftsspielen zu erkennen war. Dabei stand das Miteinander und das Zwischenmenschliche im Vordergrund und es boten sich viele Gelegenheiten zu interessanten Unterhaltungen mit Menschen die man noch nie zuvor getroffen hat, mit denen man sich aber trotzdem gut verstand. Der Fußball war das Mittel zu diesem Zweck, denn er brachte an diesem Tag die Menschen zusammen und diente als indirektes Kommunikationsmittel zwischen den Völkern. Denn jeder Jugendliche dieser Erde weiß, was es heißt, wenn er einen Ball und zwei Tore sieht. Deswegen waren an diesem Tag Worte kaum nötig. Ein klarer Sieger wurde übrigens nicht ermittelt, da an diesem Tag jeder ein Gewinner war. Auch bei der abendlichen Siegerehrung bekam jedes Team die gleichen Medaillen und Glückwünsche.